Prof. Dr. Alfred Toth

Raumsemiotische Iterationen

1. Semiotische Iteration wurde durch Bense definiert als "Operation, die alle Teilmengen des Zeichenrepertoires gewinnt, als Potenzmengenbildung darstellbar ist und zu vollständigen Konnexen führt" (Bense/Walther 1973, S 46). Ontisch gesehen folgt aus der Skizze der Raumsemiotik von Bense (ap. Bense/Walther 1973, S. 80 f.) der Nachweis der realen Existenz von iterierten Icons, Indizes und Symbolen. Wie bereits in Toth (2015), sollen als Beispiele für erstere Häuser, für zweitere Wege und Straßen und für letztere Plätze stehen.

2.1. It(2.1) = (2.1)'

Hierher gehören alle verkleinerten Kopien von Häusern, und zwar unabhängig von den Lagerelationen, in denen sie zu ihren Referenzsystemen stehen, also in Sonderheit Anbauten und Türräume.

Bruggwaldstr. 39f, 9008 St. Gallen

2.2. It(2.2) = (2.2)'

Hier kann zwischen homogenen und heterogenen Iterationen unterschieden werden. Ein Bespiel für homogene iterierte Abbildungen sind Verzweigungen.

Fröhlichstraße, 8008 Zürich

Ein Beispiel für heterogene iterierte Abbildungen sind durch Straßen führende Tramlinien.

Limmatstraße, 8005 Zürich

2.3. It(2.3) = (2.3)'

Bellevueplatz mit Traminsel (o.J.)

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Raumsemiotische Dualrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

10.3.2015